

# Vergessene Zeit

Ein Erinnerungsalbum

Verlag des ...

# Vergessene Zeit

Ein Wiederbelebungsversuch

Fotografien von Kirsten Mengewein ©2007

**Magdeburg** – eine Stadt der Industrie, der Lebensmittelherstellung und des Schwermaschinenbaus.  
Eine Stadt, deren Silhouette von Industriearchitektur bestimmt ist.  
Eine Industriestadt im Umbruch – ist der Verfall vorprogrammiert!?









## Magdeburger Hafenmühle Hermann Bergmann

gegründet 1908, Hafenstraße 10 in Magdeburg.

Die Magdeburger Hafenmühle Hermann Bergemann produzierte ab 1908 bis zu ihrer Stilllegung, seit der Wende Anfang der 1990er Jahre, Auszugs- und klebreiche Qualitätsroggen- und Weizenmehle. Der Betrieb war günstig gelegen. Die Gebäude befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hafengelände. Außerdem war eine gute Anbindung an den Neustädter Bahnhof gegeben. Auf dem Grundstück befand sich das Wohnhaus, eine zweistöckige Villa, des Direktors und eine Gartenanlage mit Wasserfontäne.

Seit den 1930er Jahren wurden hier drei Mühlen betrieben: eine Roggen-Mühle, eine Weizen-Mühle und eine Hartgrieß-Mühle. Bedingt durch die Schäden des zweiten Weltkriegs beschränkte sich nach 1945 der Betrieb zunächst auf die Herstellung von Spezialhartgrieß, bevor in den 1950er Jahren, nun als Werk II des VEB Magdeburger Mühlenwerke, die Produktion von Reis hinzu kam. Mit der Wende wurde die Mühle dem langsamen Verfall übergeben.

Wiederbelebungsversuche, bei denen die alten Gemäuer beispielsweise in Wohnungen oder für Gewerbenutzung umgebaut werden sollten, schlugen bisher fehl oder versandeten. So steht dieses Gebäude, auch 17 Jahre nach dem Fall der Mauer, leer.

Die Gebäude der Hafenmühle zeichnen sich durch ihre Fassade als eine typische Industriearchitektur der Jahrhundertwende aus. Die Mühle, die Getreidereinigung und der Speicher sind in fünf Stockwerke unterteilt, welche mit rotenbraunen, unverputzten Hartbrandziegeln gemauert wurden. Die Zwischenwände sind ebenfalls gemauert. Die einzelnen Decken der Reinigung bestehen aus massivem Stahlbeton, die nach einem Brand im Jahre 1957 eingezogen wurden. In den anderen Gebäudeteilen sind es Holzbalkendecken, partiell gut erhalten, mit Stahlunterstützungen, die auf Stahlgussstützen lagern. Die Fußböden sind teilweise mit größeren Aussparungen und Trägerschichten versehen. Dies diente der vertikalen Transportnutzung. Das Dach ist mit Pappe auf einer Holzschalung gedeckt.

Bis auf wenige Bruchstücke sind die Gebäude der Hafenmühle komplett ungenutzt und demontiert. Die Außentüren sind kaum noch vorhanden, die Innentüren sind in der Regel aus Stahl und dienen dem Brandschutz. Die Fenster sind fast alle zerstört. Es gibt zwei Treppenhäuser, davon eines im Nutzungskomplex Reinigung/Mühle und das Zweite im Bereich Mühle/Speicher. Im Gebäude gibt es 1/2 gewedelte Massivtreppen mit einem Stahlgeländer.

## Grundstück Lange Lake, Ecke Nonnenwerder

Die Entstehungszeit und die Nutzung sind nicht mehr genau rekonstruierbar.

Die Gebäude befinden sich auf einem Eckgrundstück. In den Jahren von 1950 bis zur Wende wurde dieses Gelände vermutlich als Tanklager genutzt. Denkbar ist, dass dort Öl- und Benzinbehälter aufbewahrt wurden. Nach der Wende im Jahre 1990 trat die Aral AG das Gelände ab. Es gab einige Bemühungen dieses Gelände wieder nutzbar zu machen und so wurde es größtenteils entkernt. Doch auch dieser Versuch scheiterte. Seitdem ist es herrenlos und die Natur hat sich nun dem Gelände angenommen.

Auf der Ecke, an der sich der Nonnenwerder und die Lange Lake kreuzen, befindet sich ein, mit rotbraunen Ziegeln gemauerter, Flachbau. Die Fenster sind größtenteils zugemauert, nur zwei von ihnen sind noch geöffnet. Es gibt vier Räume, in denen sich teilweise noch die ursprüngliche Einrichtung befindet. Diese ist aber aufgrund von Vandalismus und Nässeschäden unnutzbar. Die Decken sind teilweise eingestürzt.

Auf dem Grundstück gibt es noch einige Bahngleise.

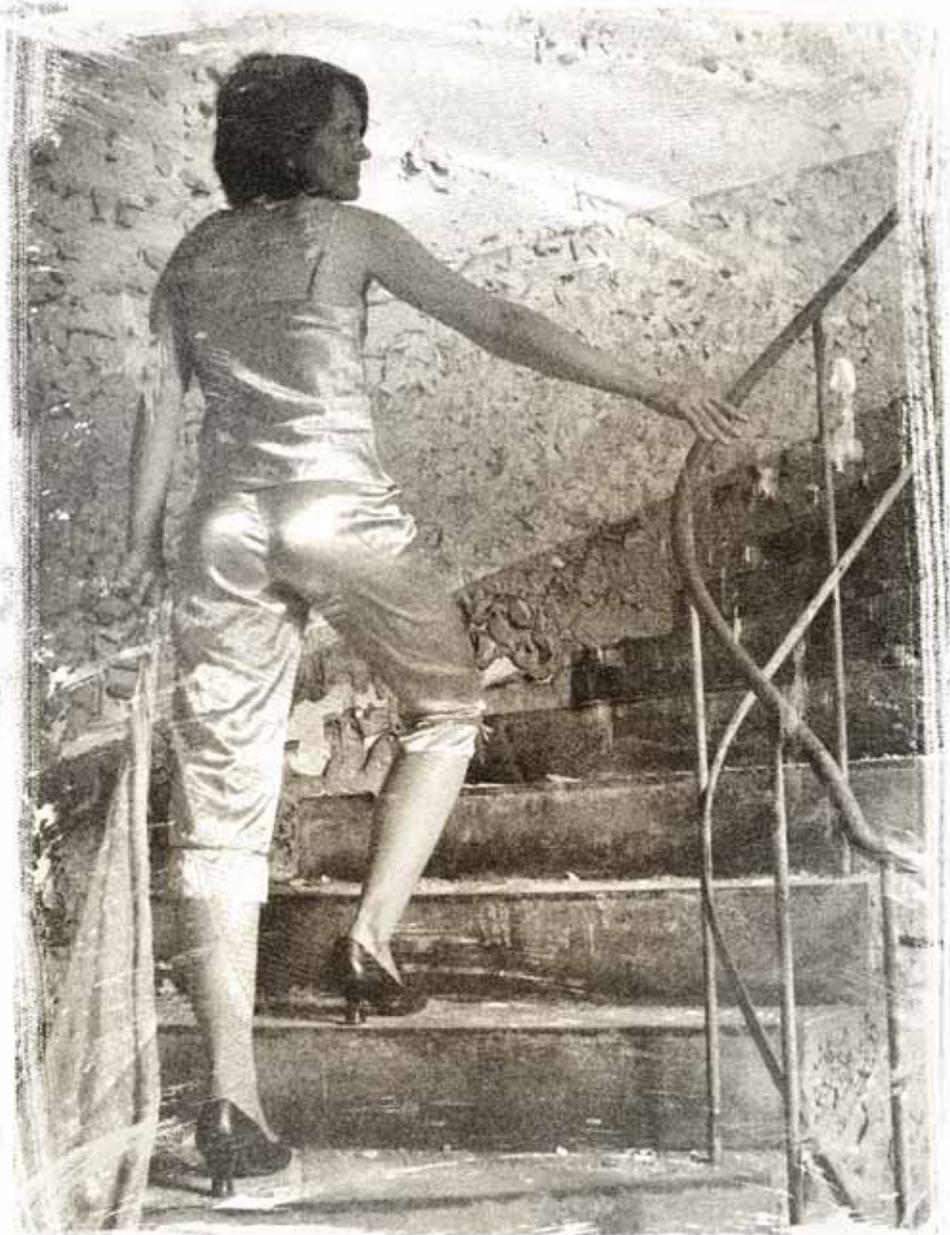
Darüber hinaus befinden sich auf dem Gelände drei weitere, mit Wellblechen ummantelte, Baracken. Sie stehen leicht erhöht und sind partiell unterkellert. In zwei Gebäudeteilen befinden sich noch drei stark verwitterte Waagen.

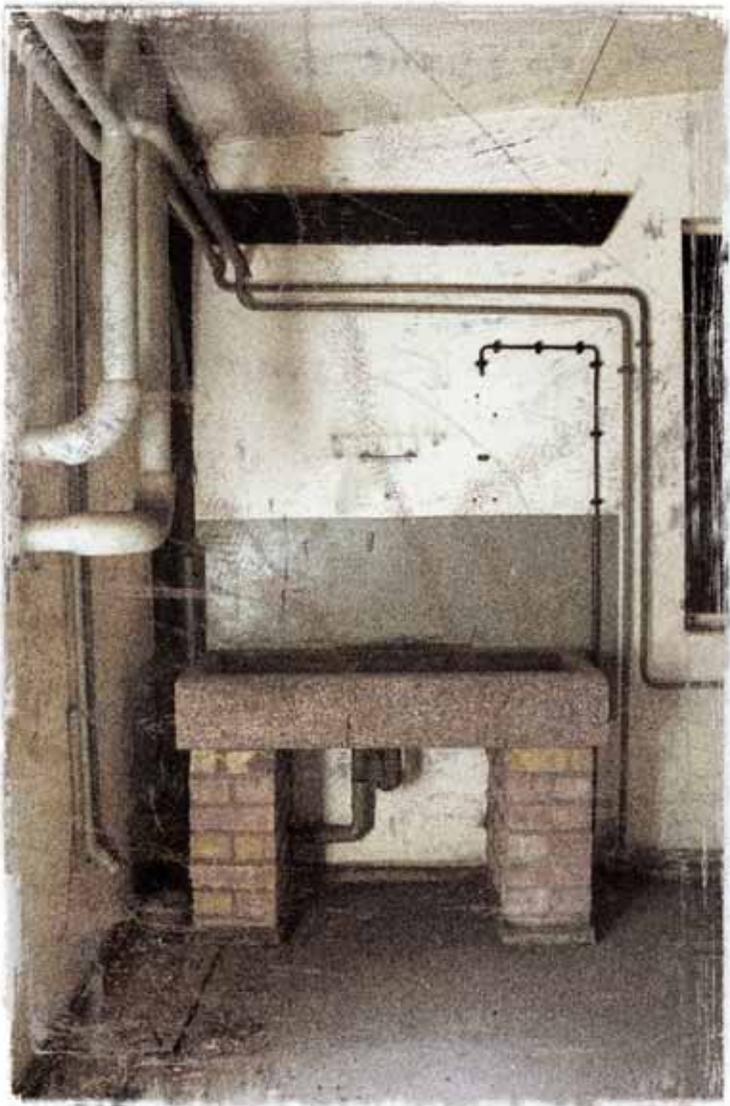




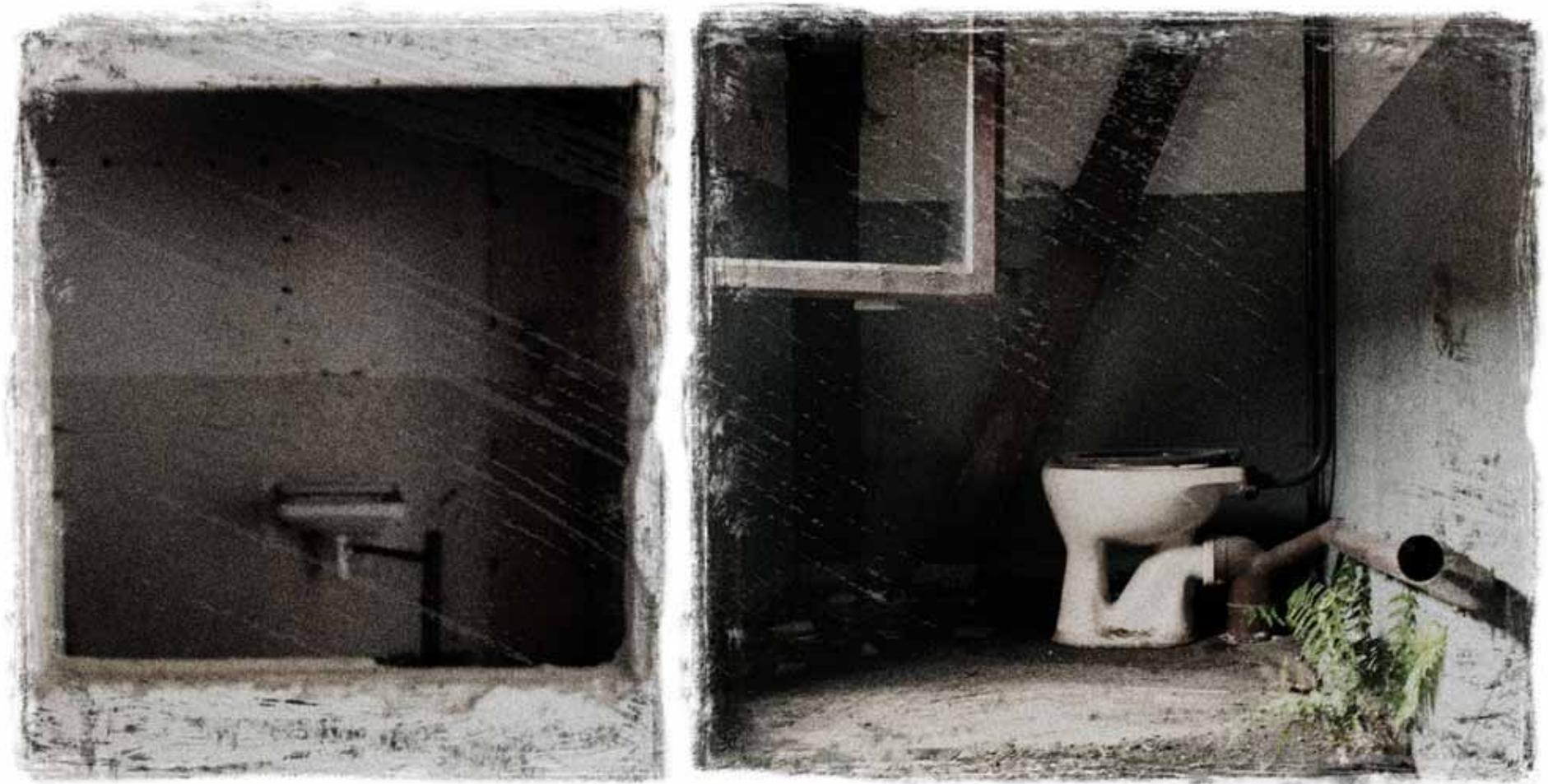






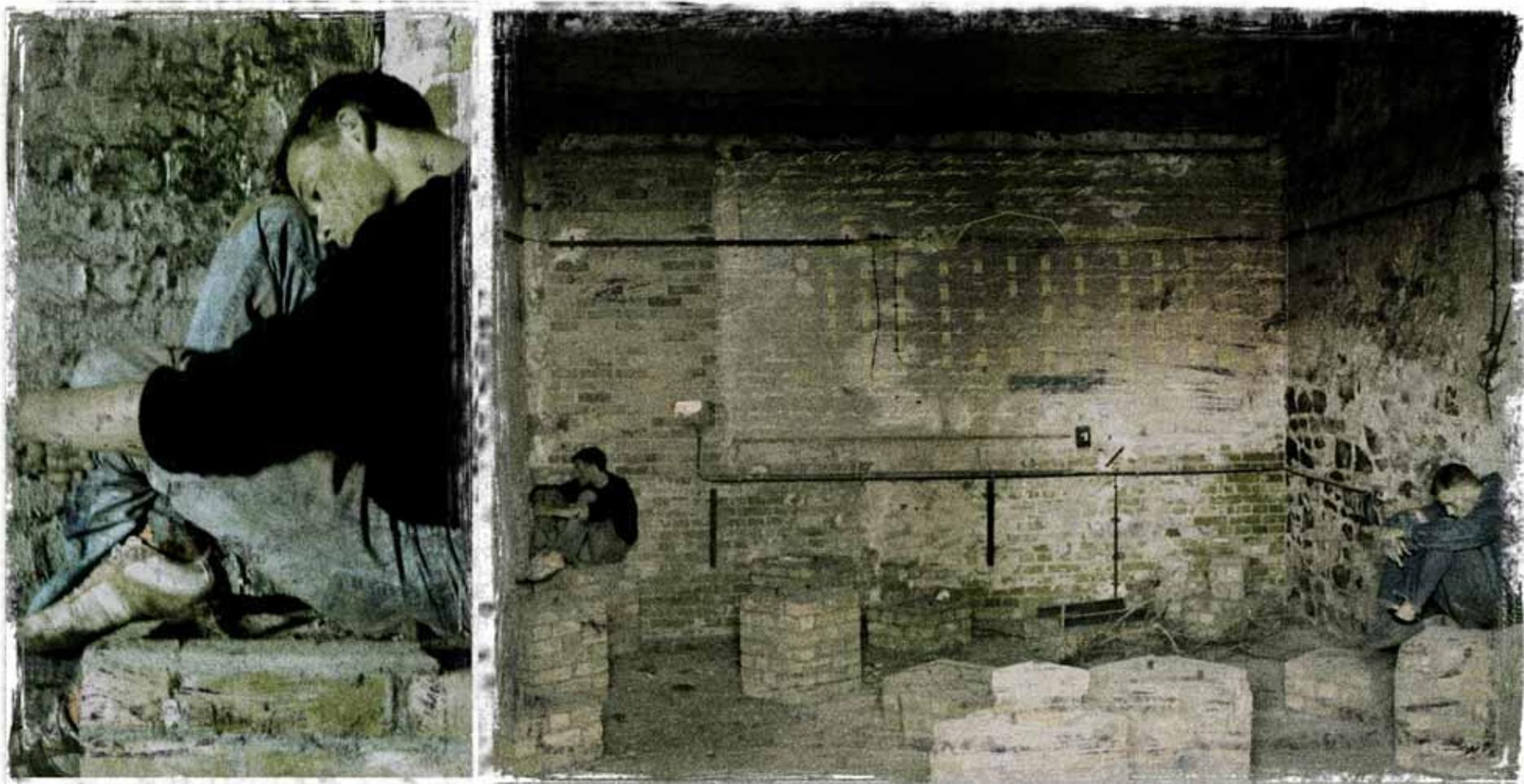






**Aufbruchstimmung** – wo kommen wir her, wo wollen wir noch hin?

Die Stadt einst grau in grau – von der Industrielandschaft geprägt, hüllt sich nun in ein sanftes Orange.  
Noch schlummere ich sanft, doch aufgepasst, ich erobere mir die Welt zurück – wann, das bleibt die Frage!



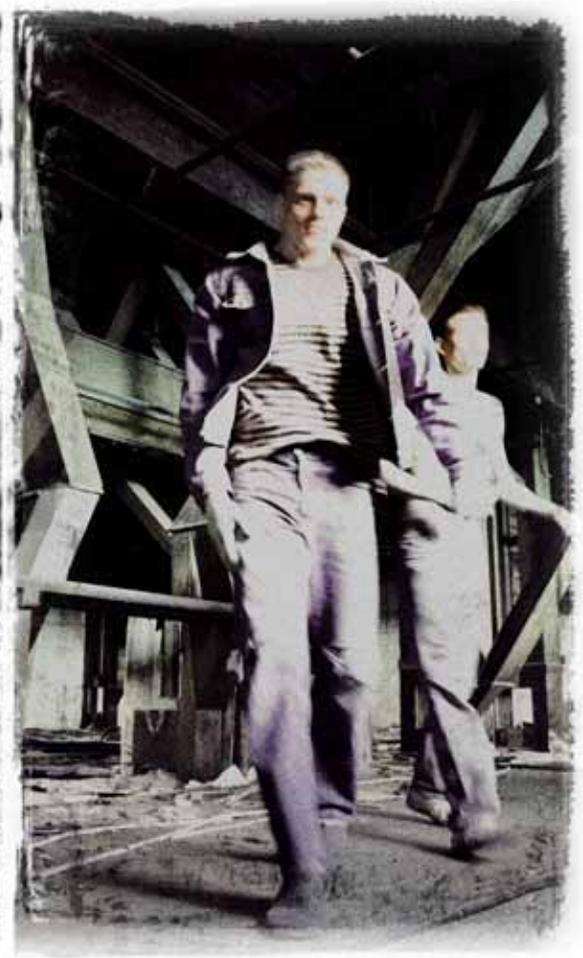






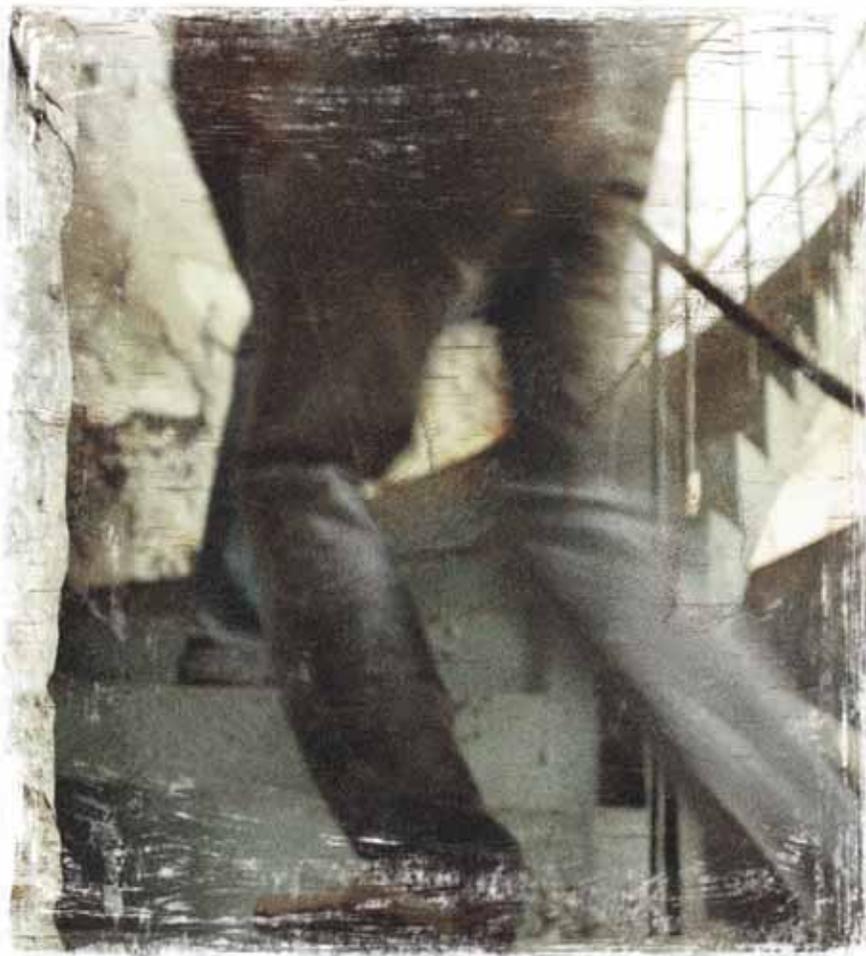


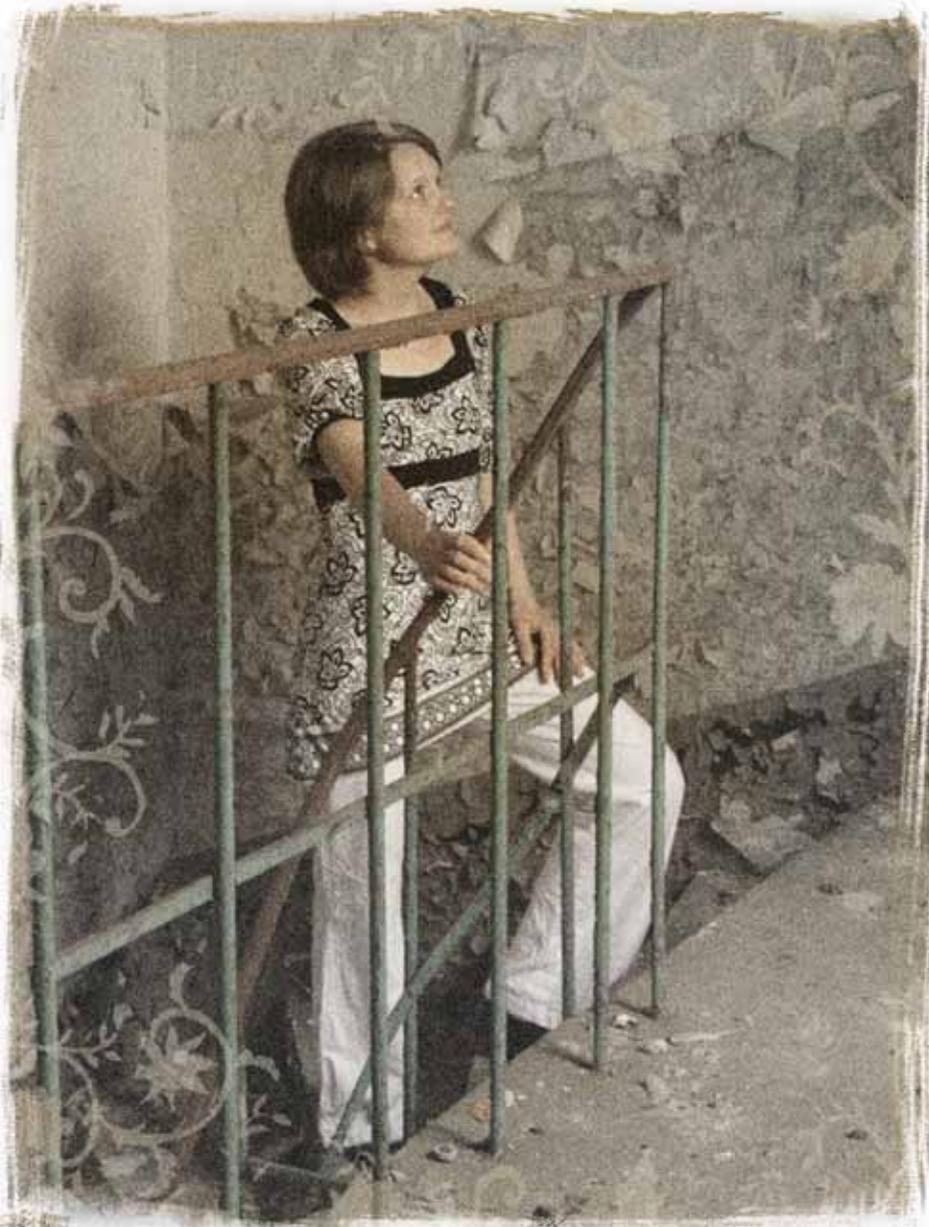
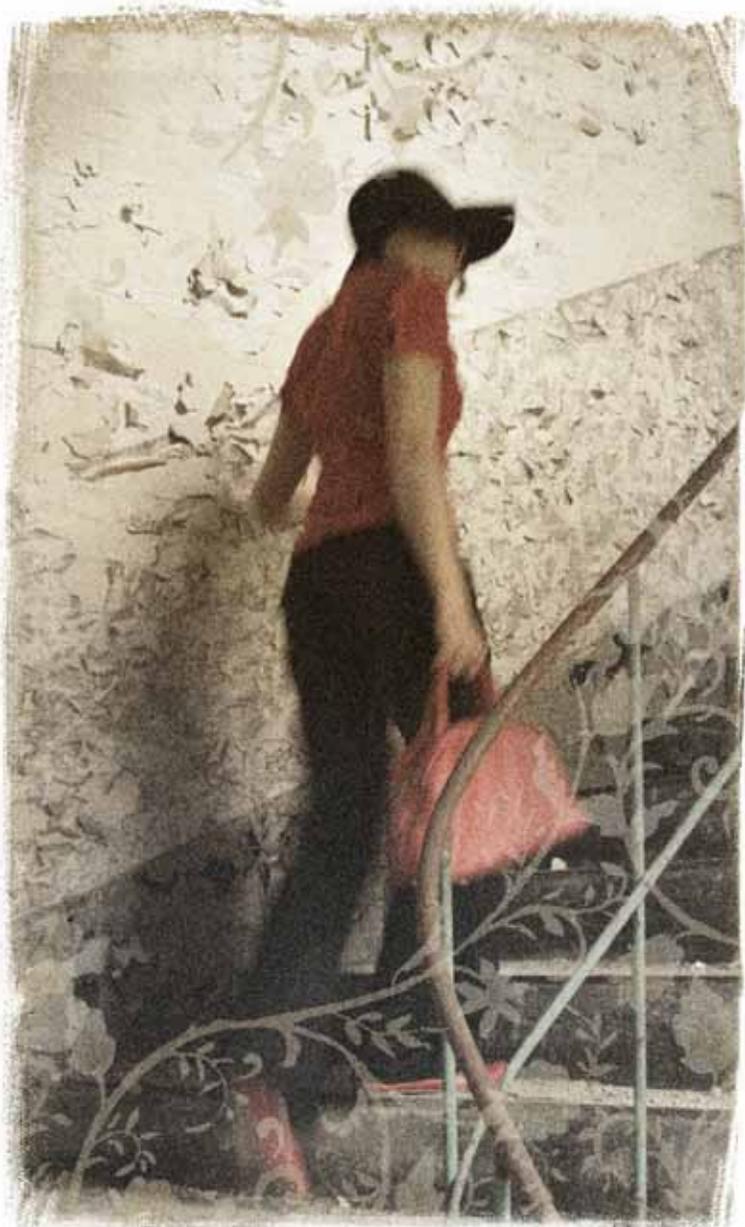








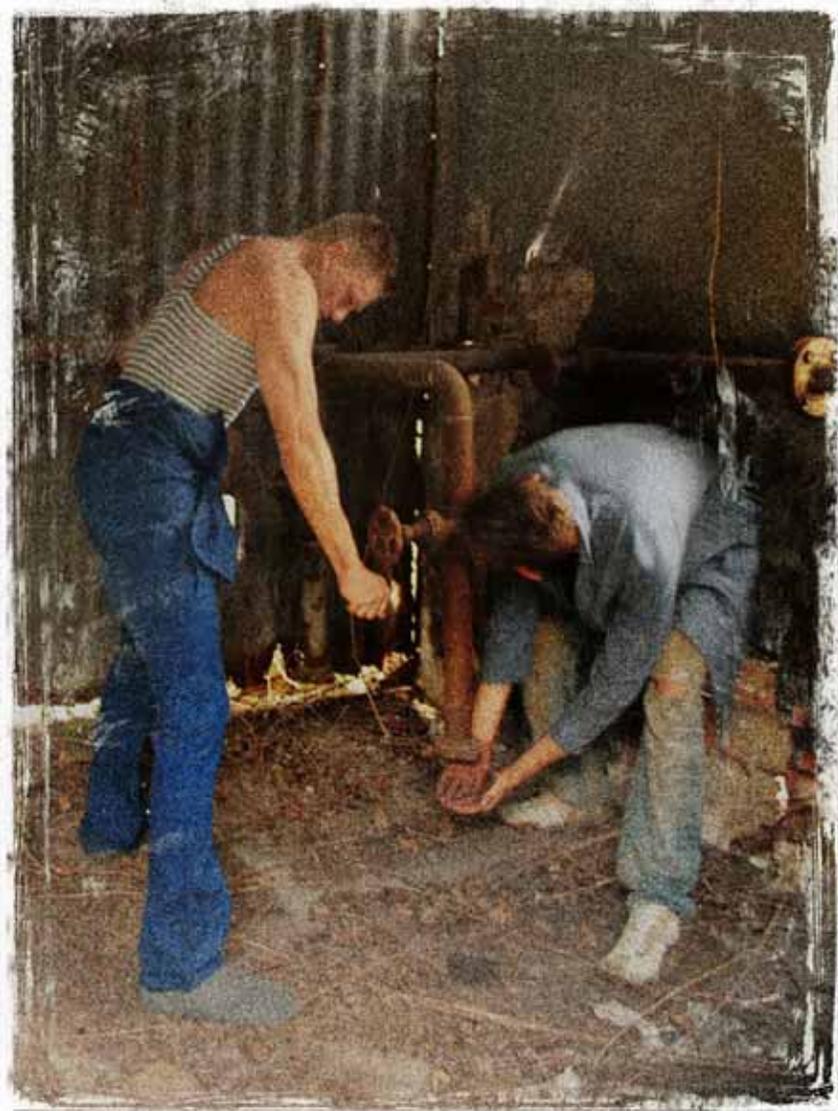
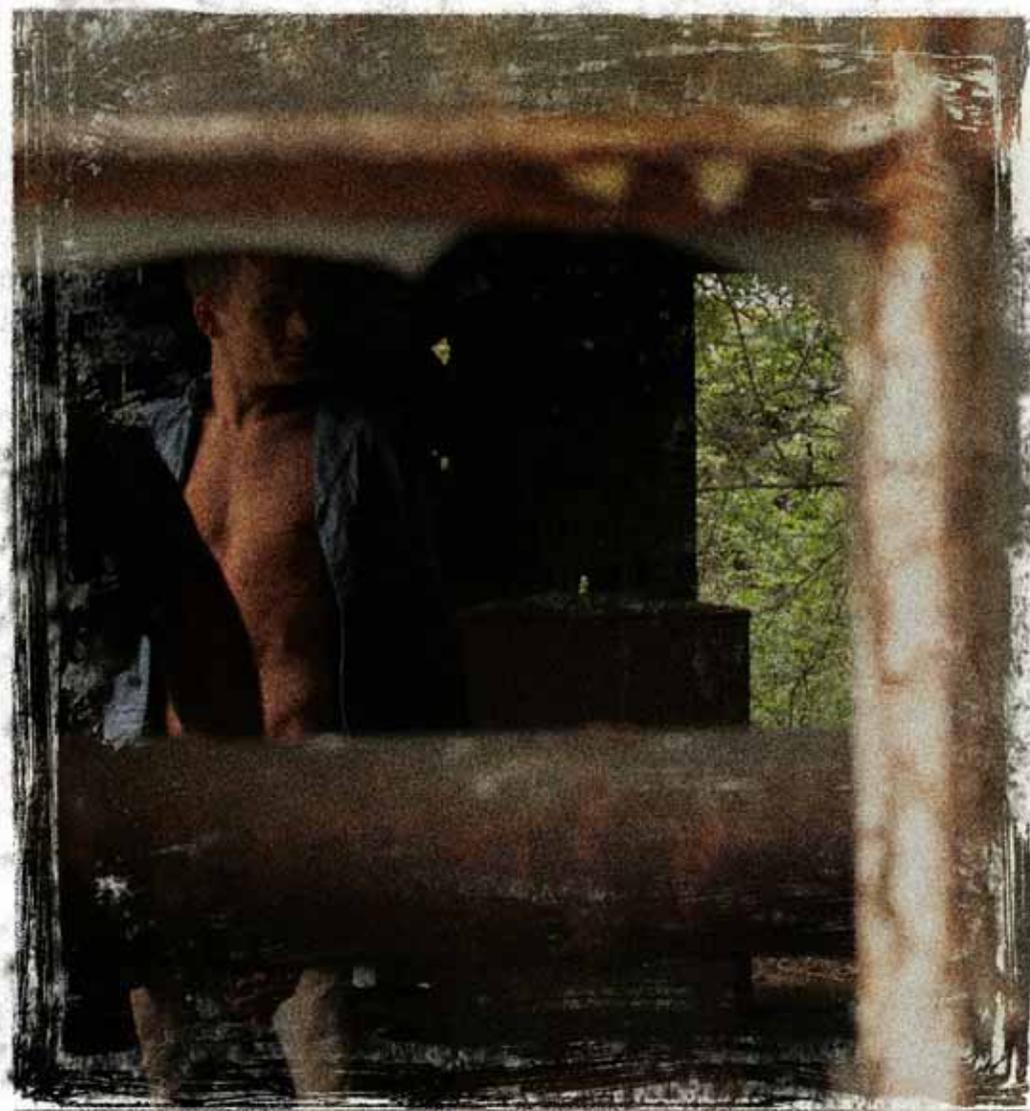








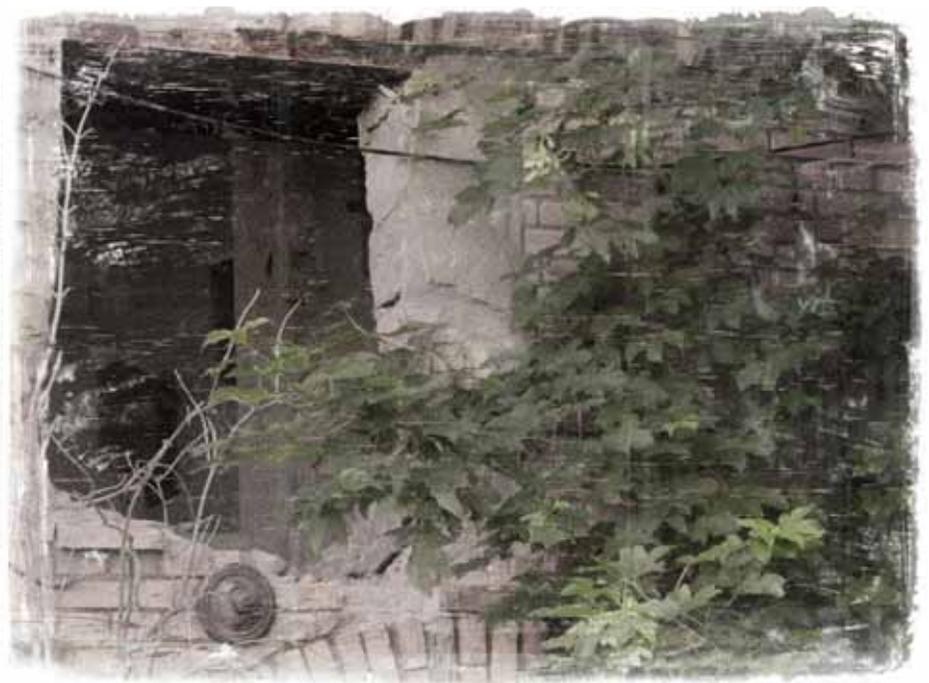


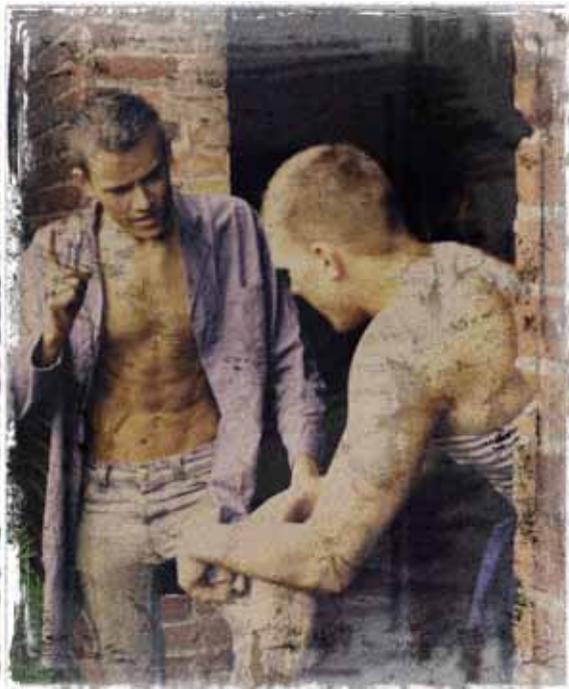






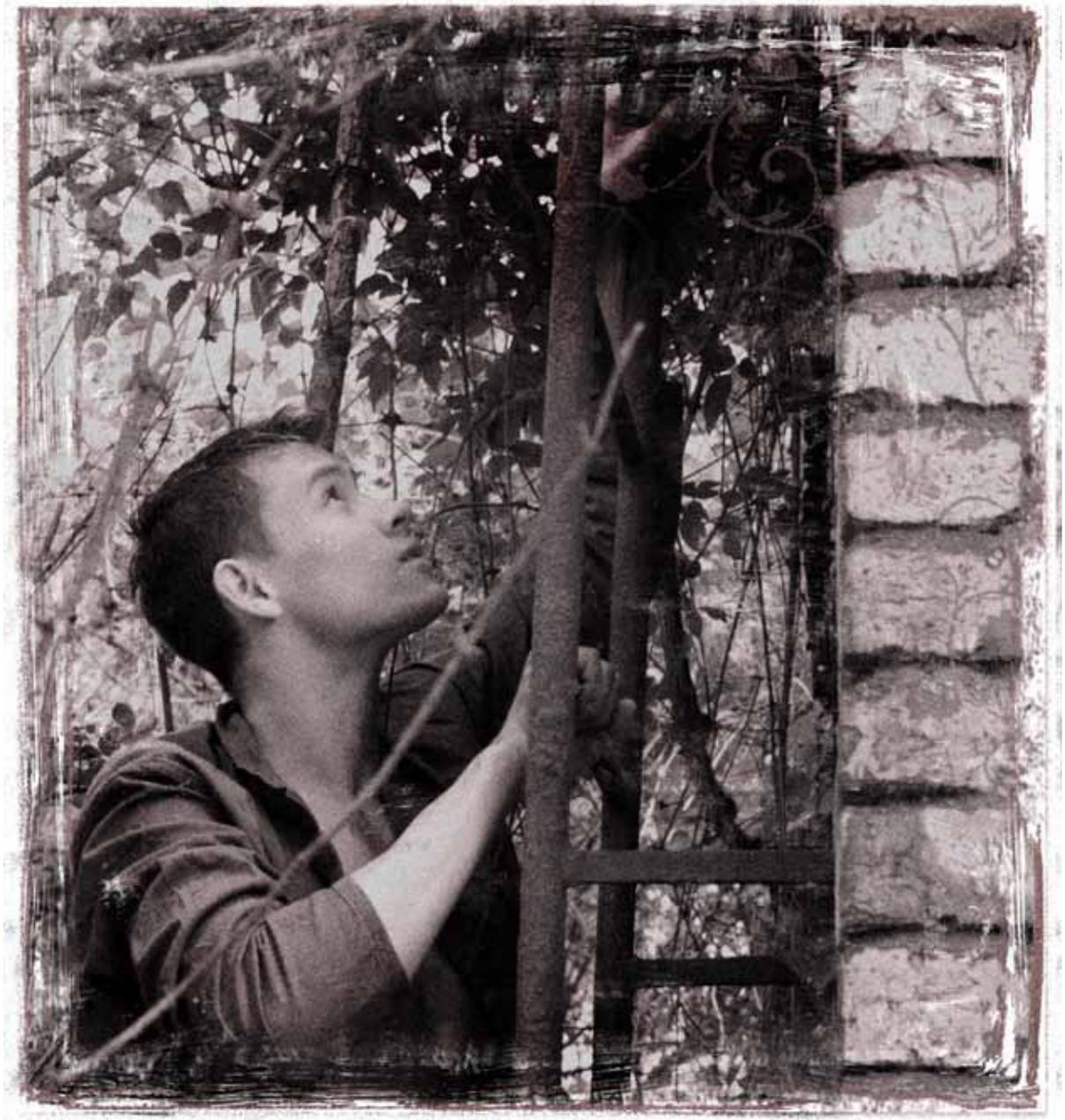


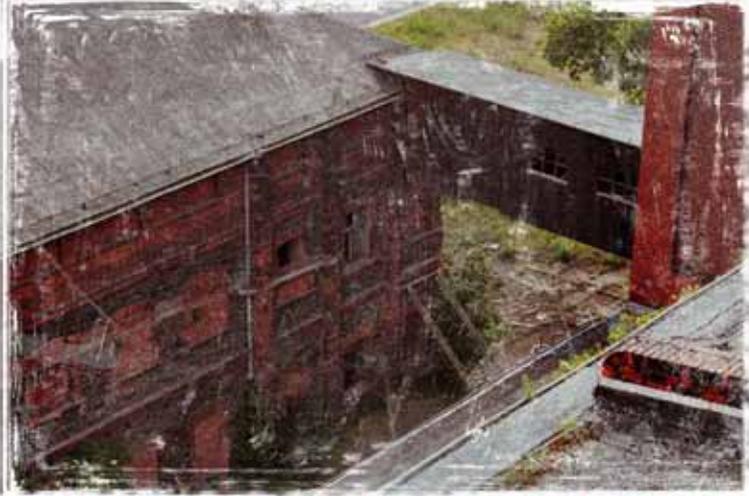


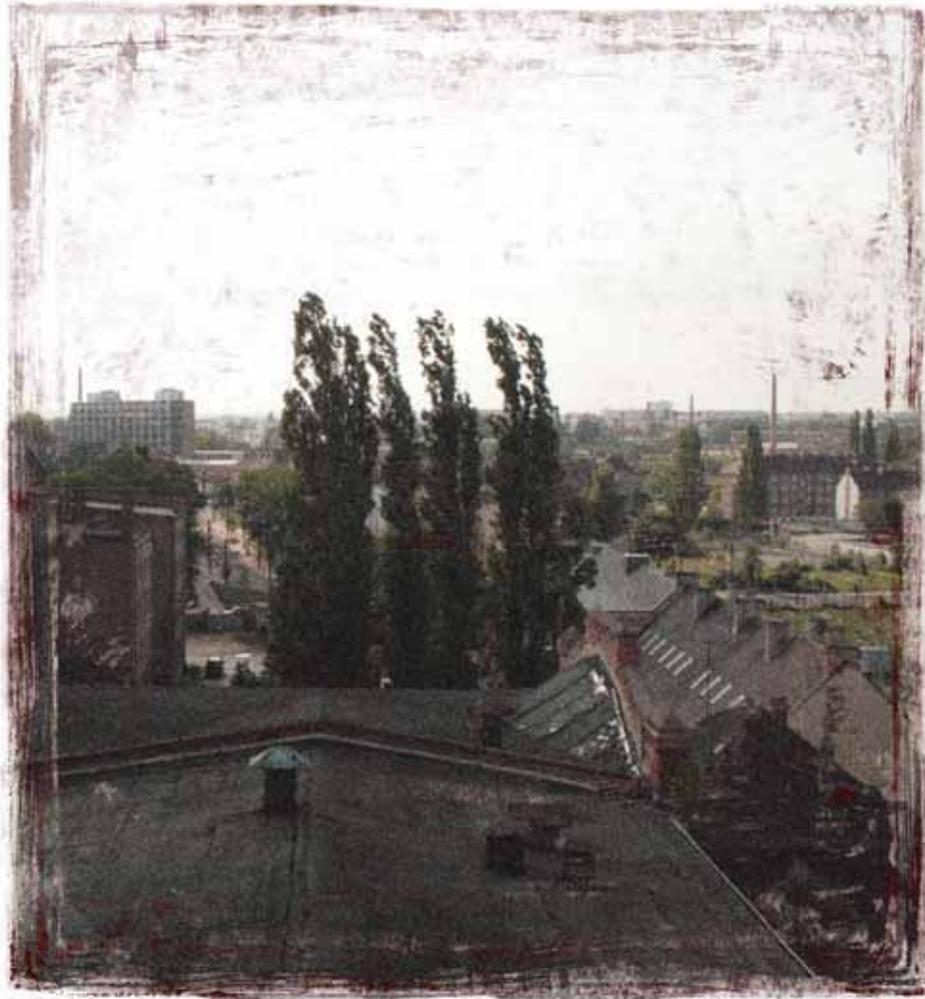


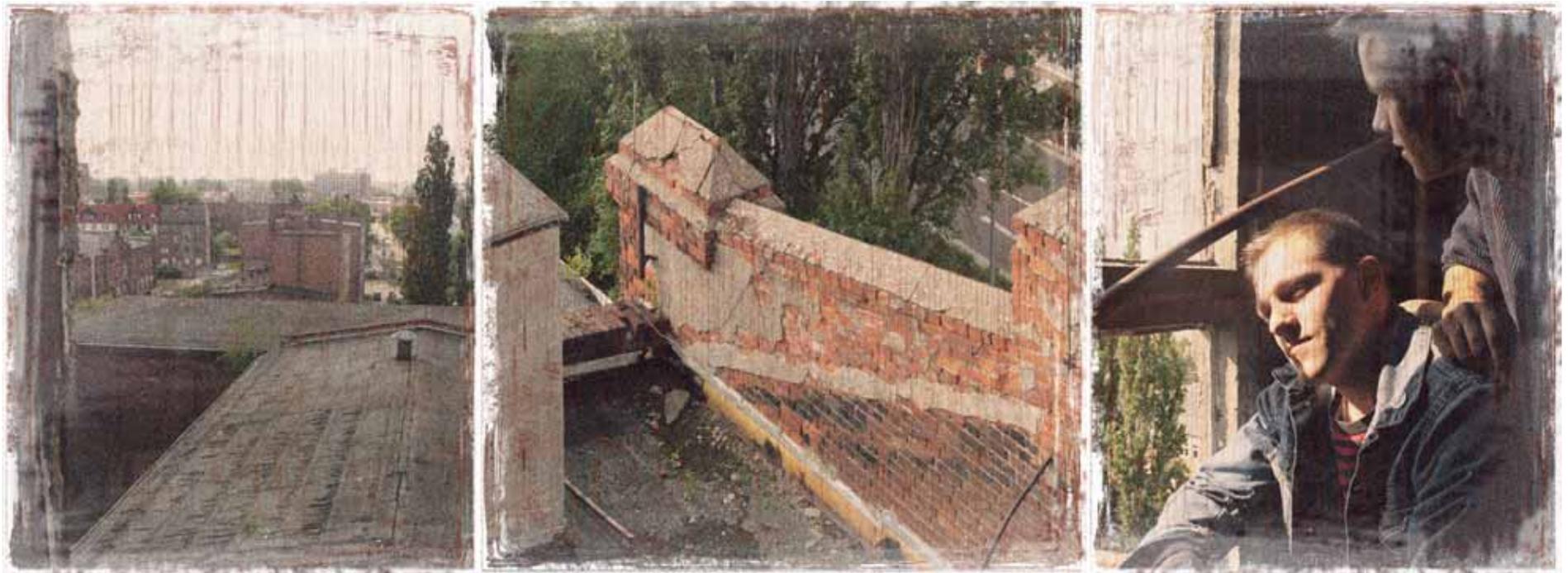
Hoch – hoch hinaus will ich noch.  
Ich wage einen Blick, auf das, was vor mir liegt.  
Blicke auf das, was sich mir bieten mag und sehe, was ich daraus schaffen kann.



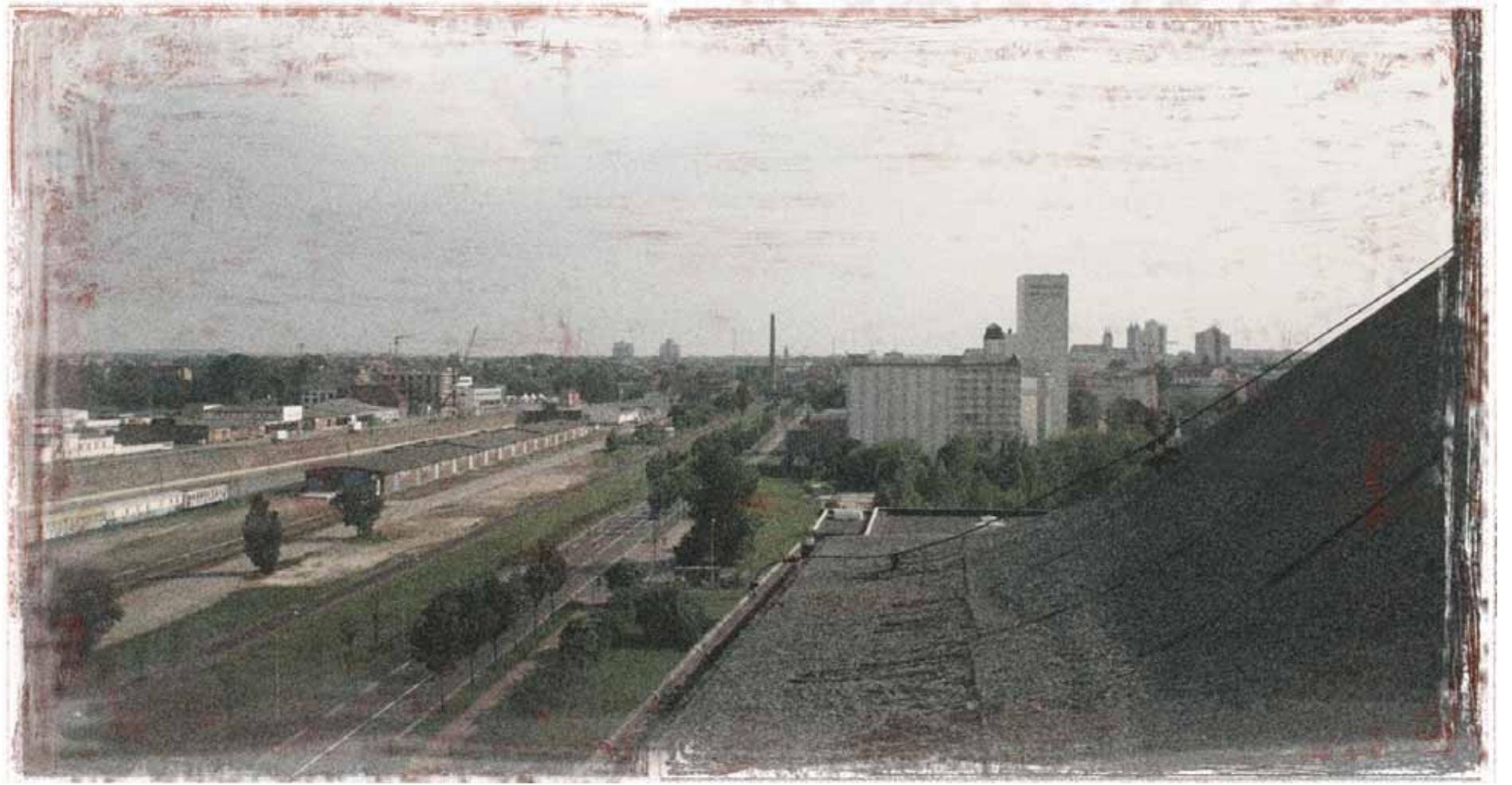


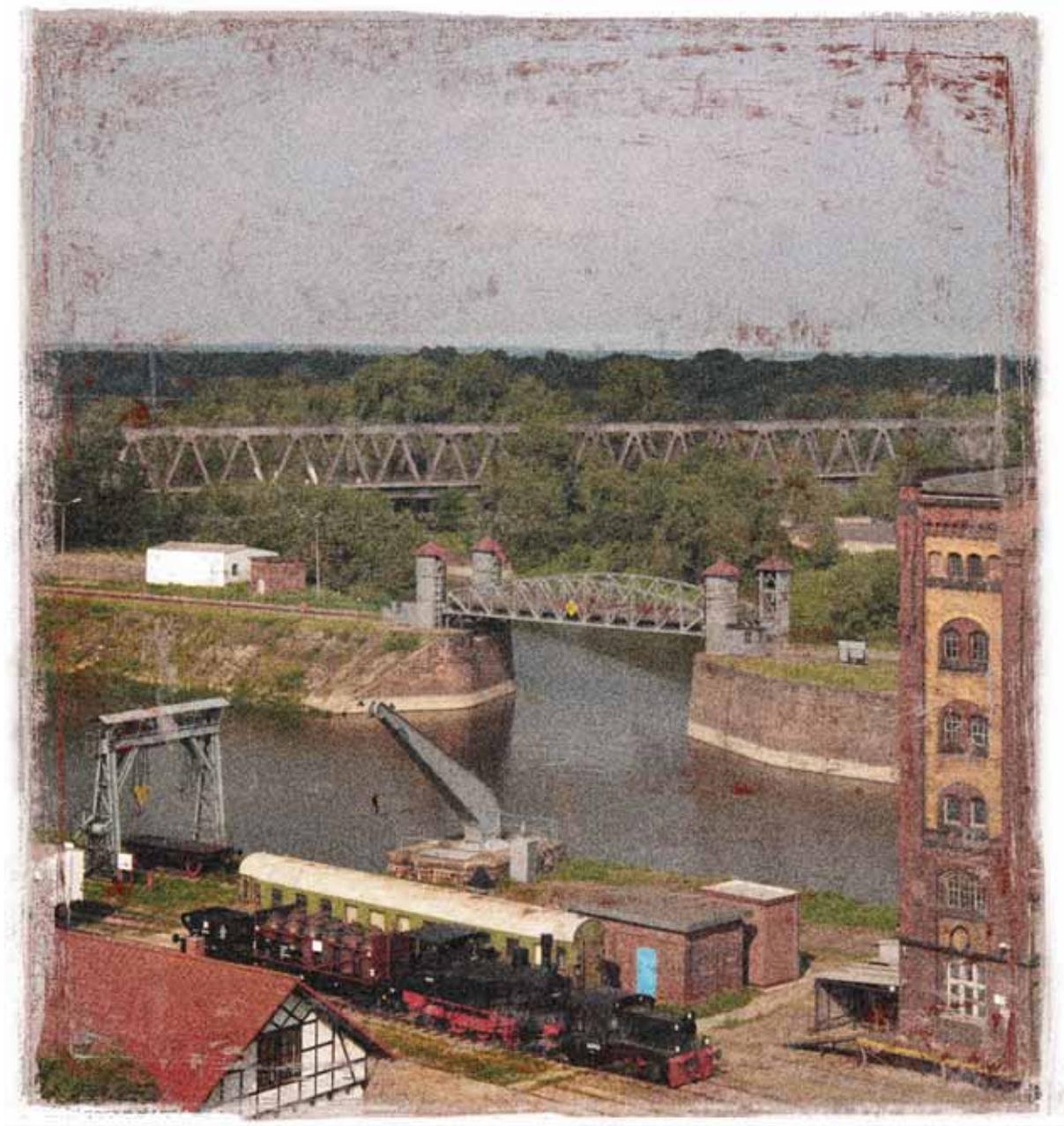




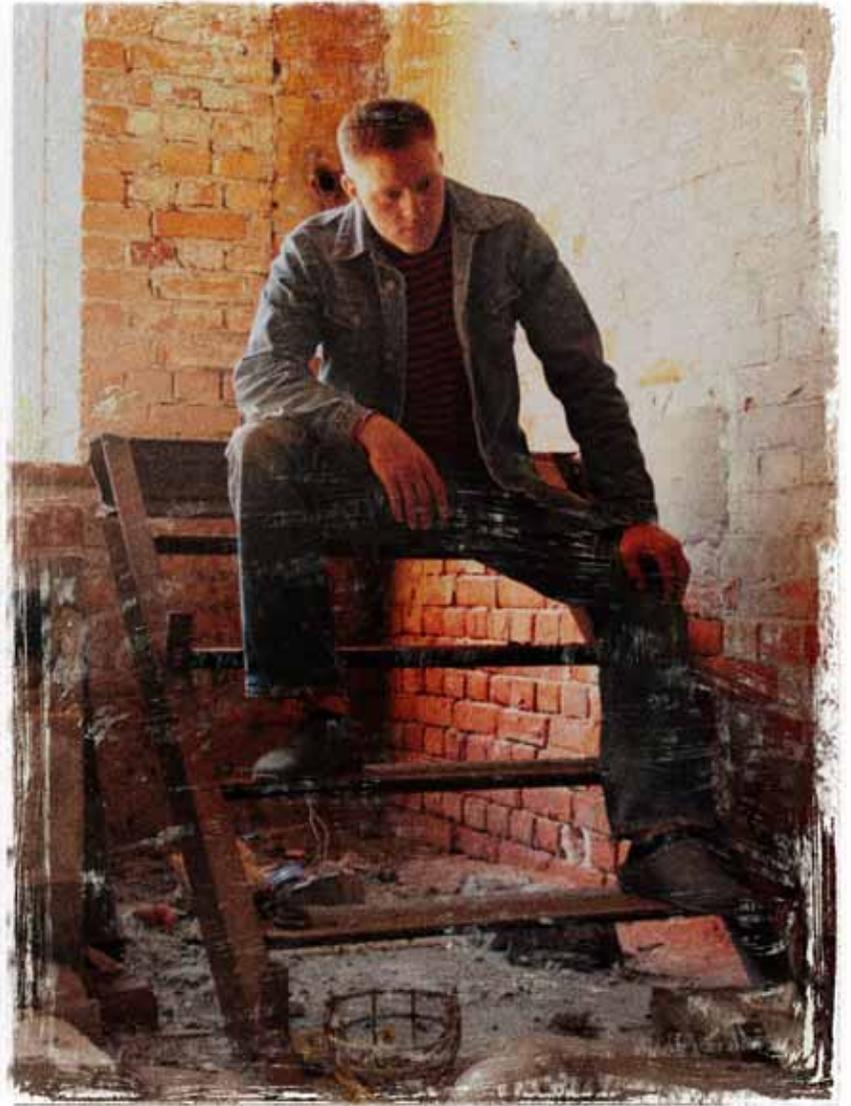




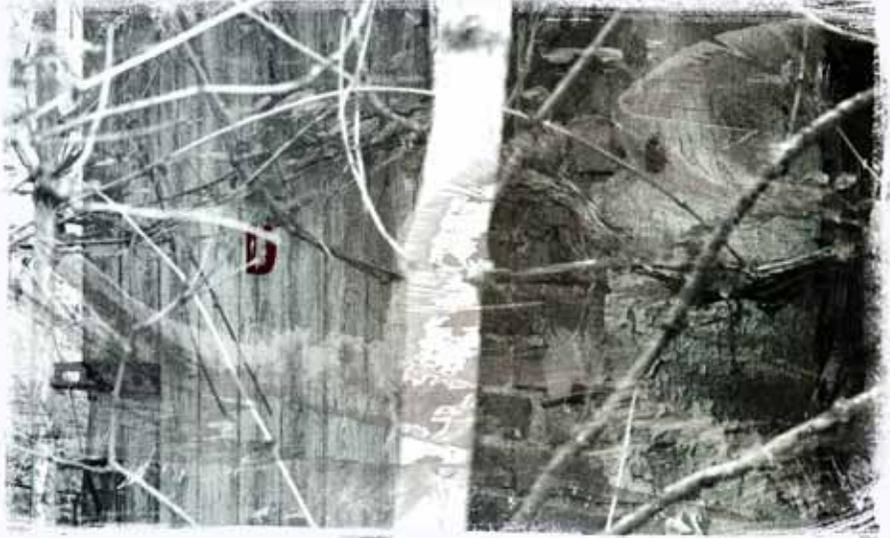






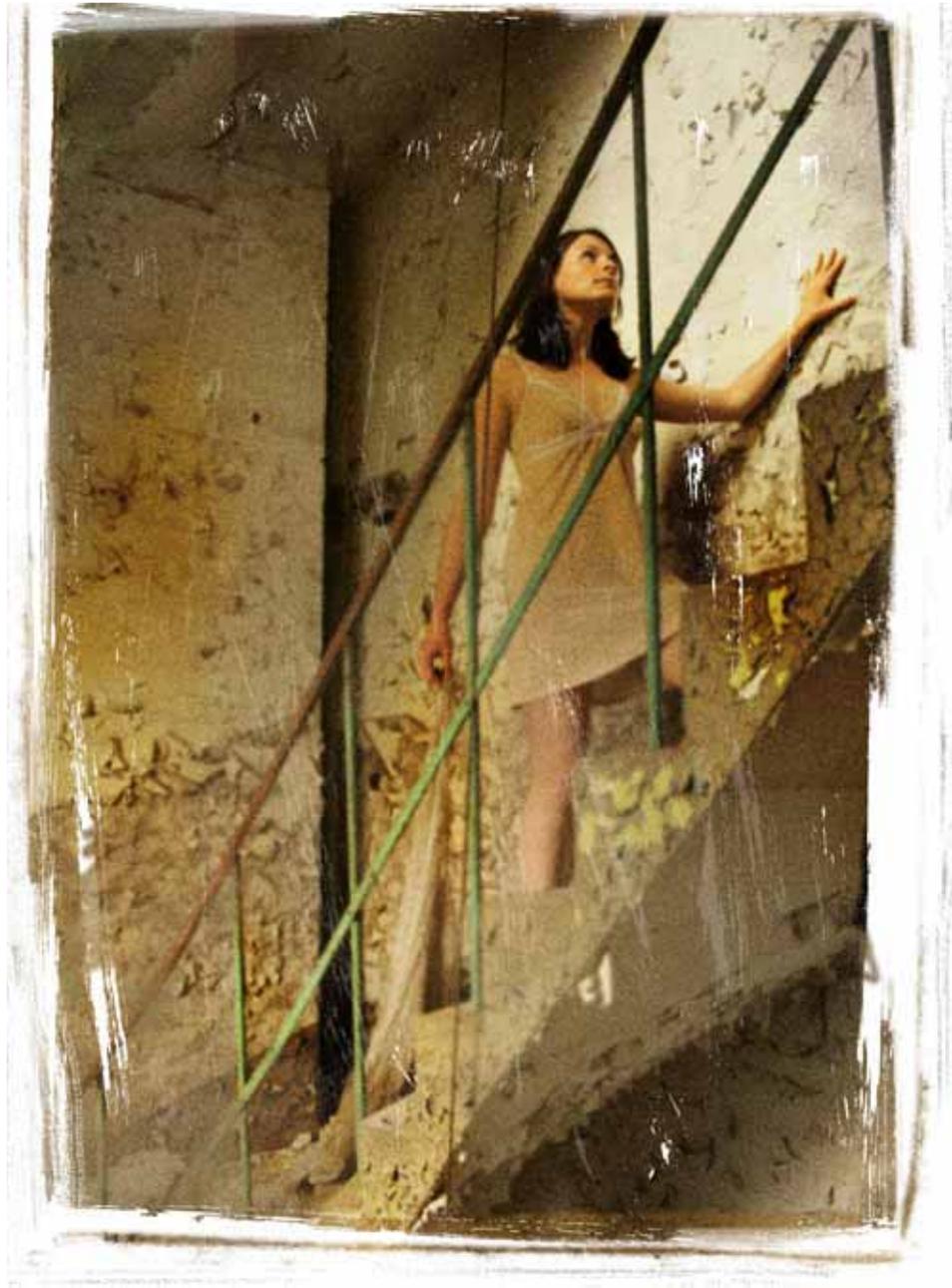










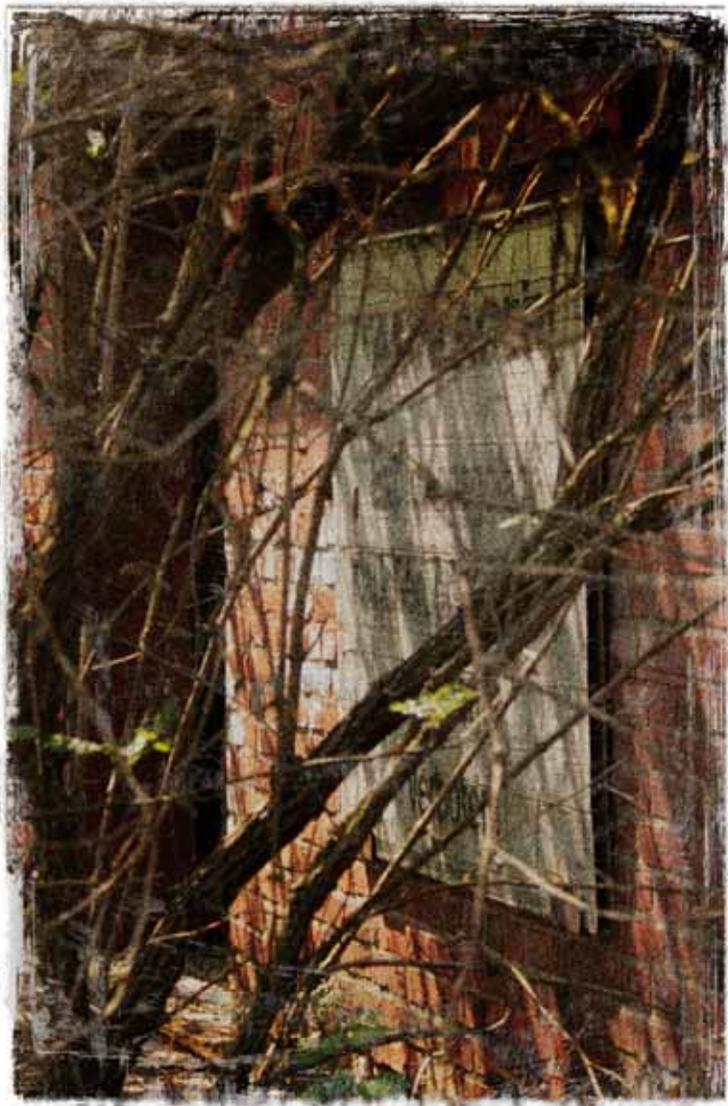


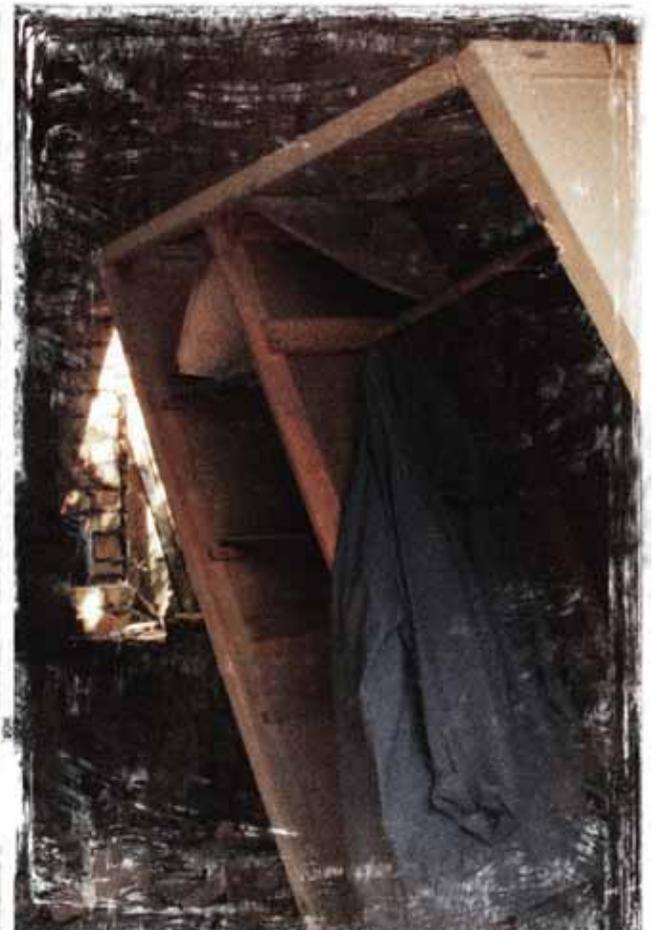














Höchstbelastung  
1250 Kg/m<sup>2</sup>

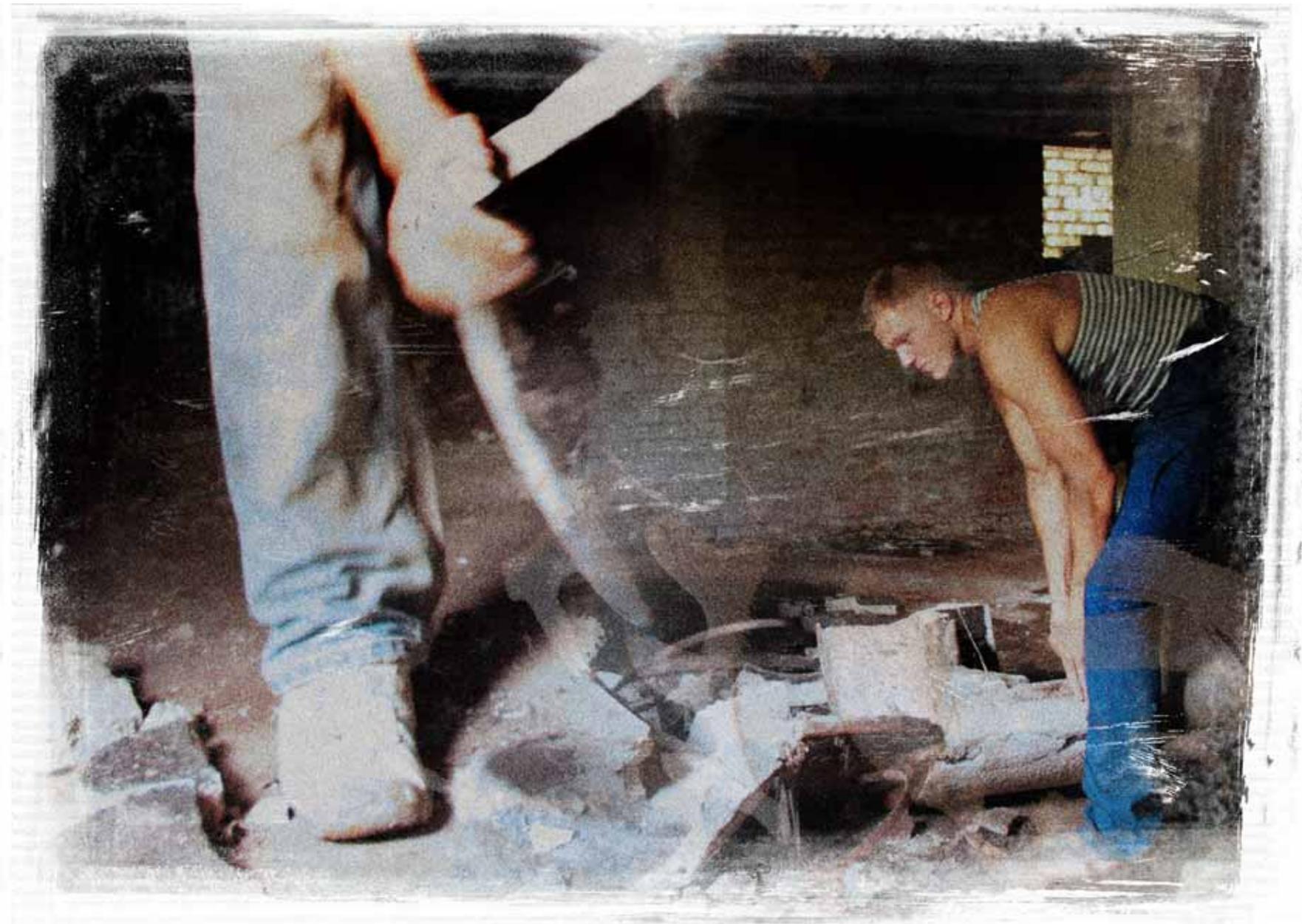


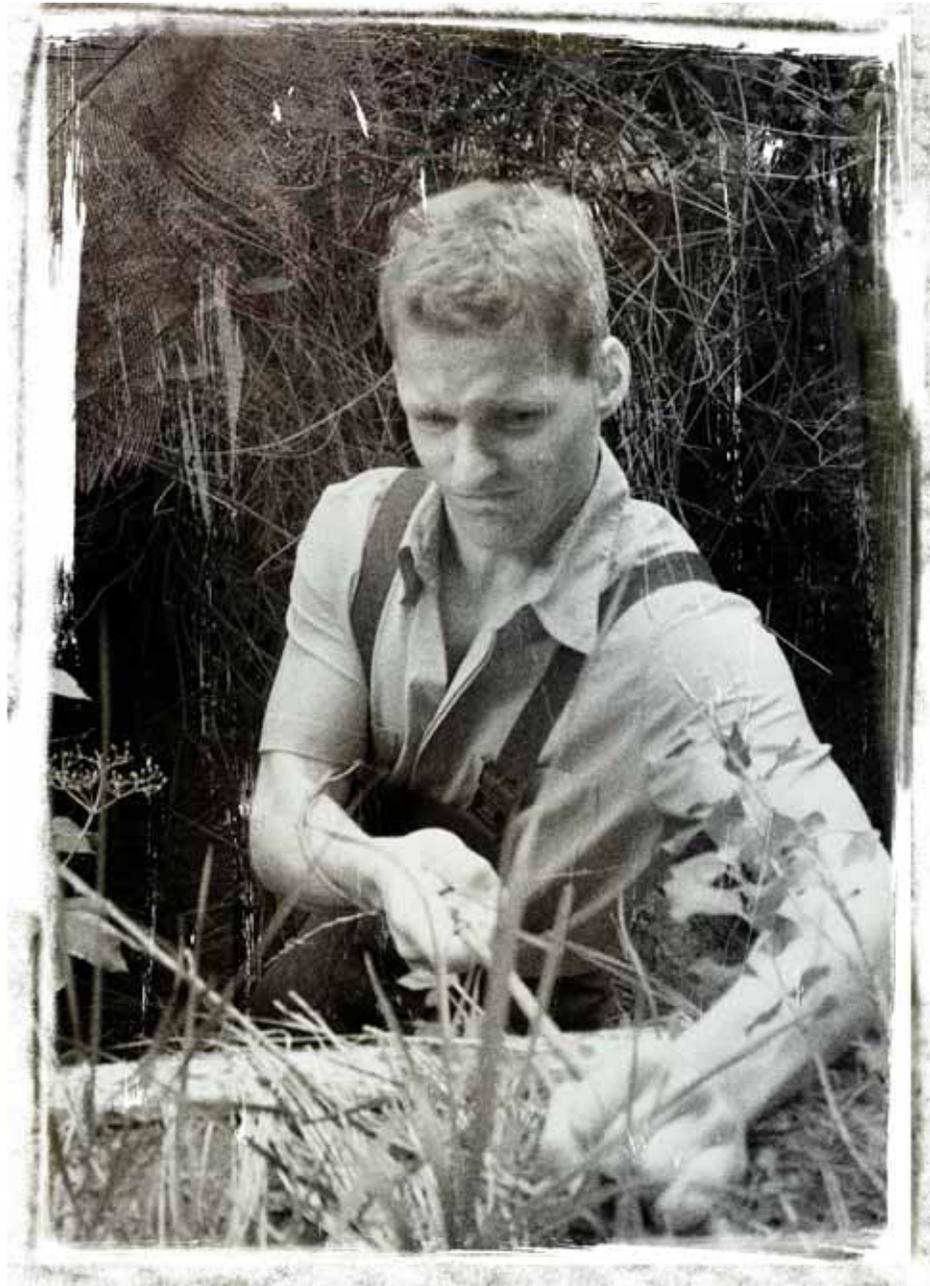








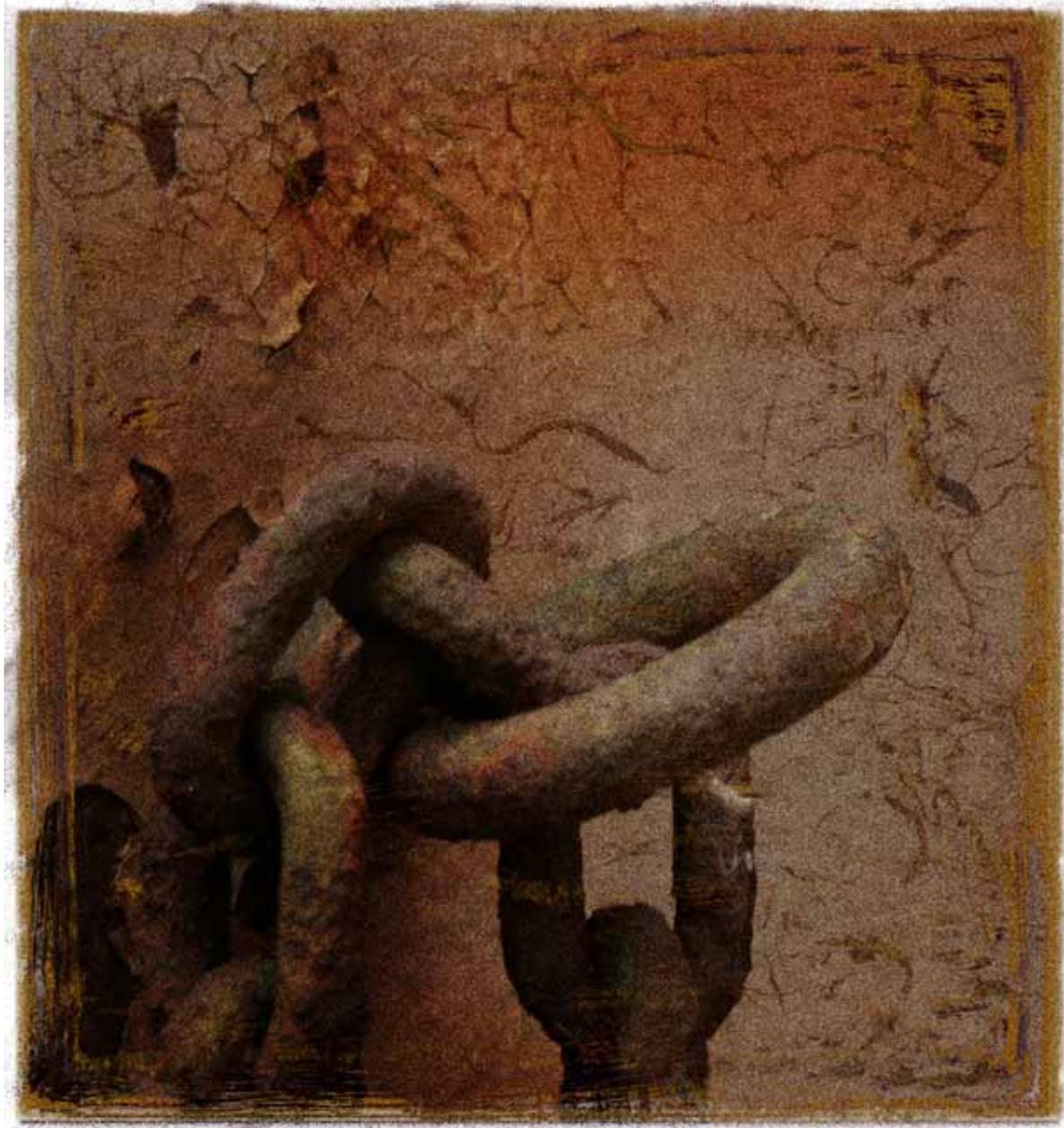






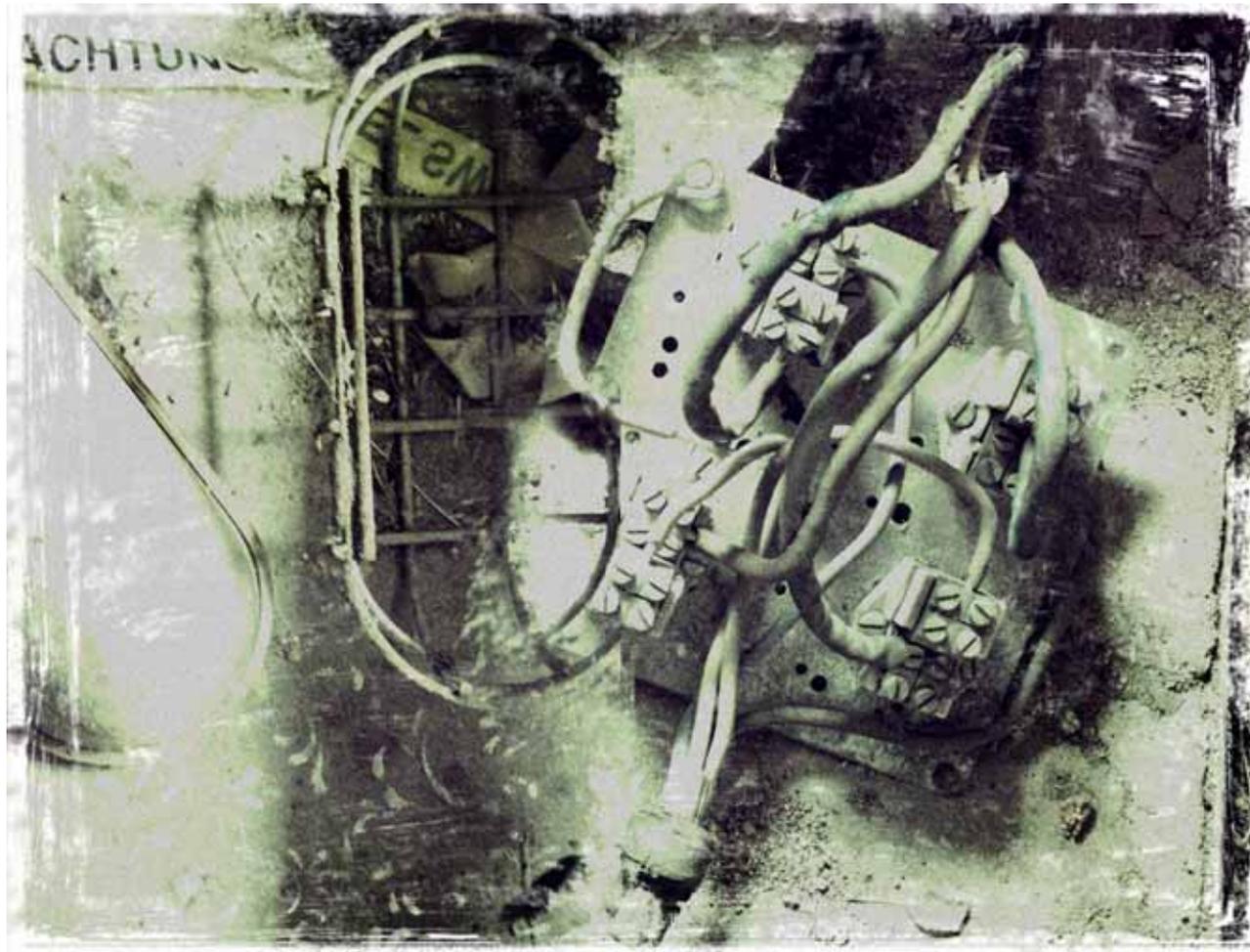


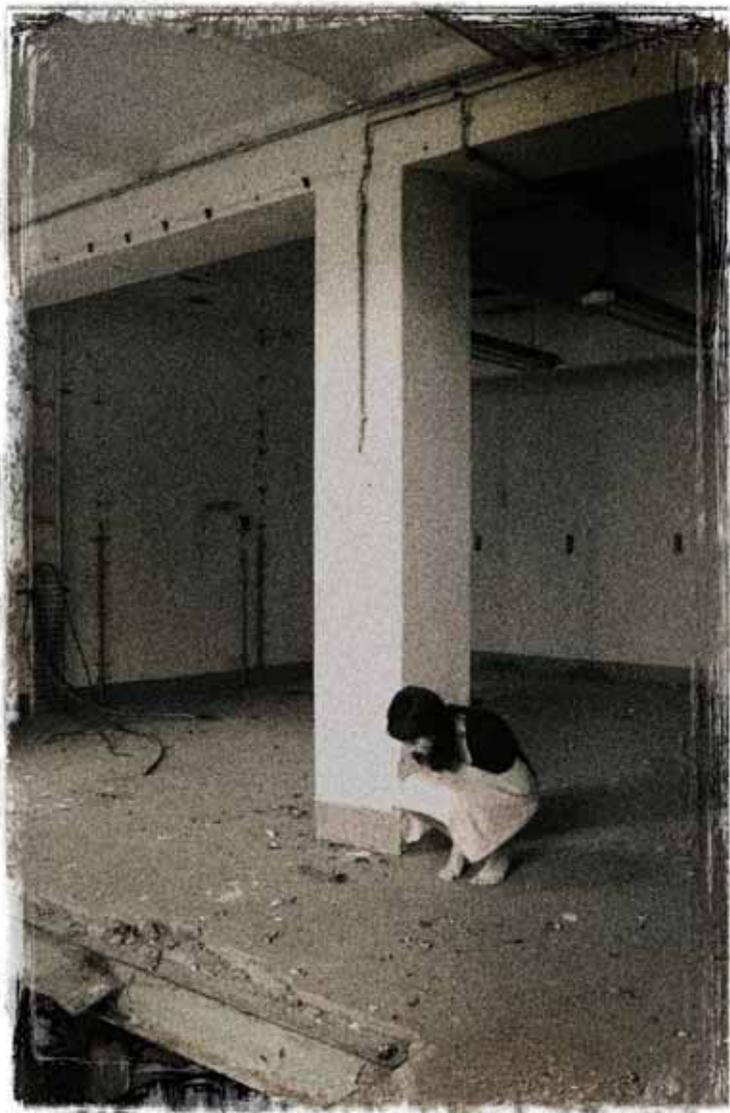


















**Verzweiflung** breitet sich in mir aus. Ist es zu schaffen?

Etwas so großes zu bewirken - allein? Soll ich einfach aufgeben oder es weiter versuchen.

Einatmen, ausatmen. Pause und dann ...



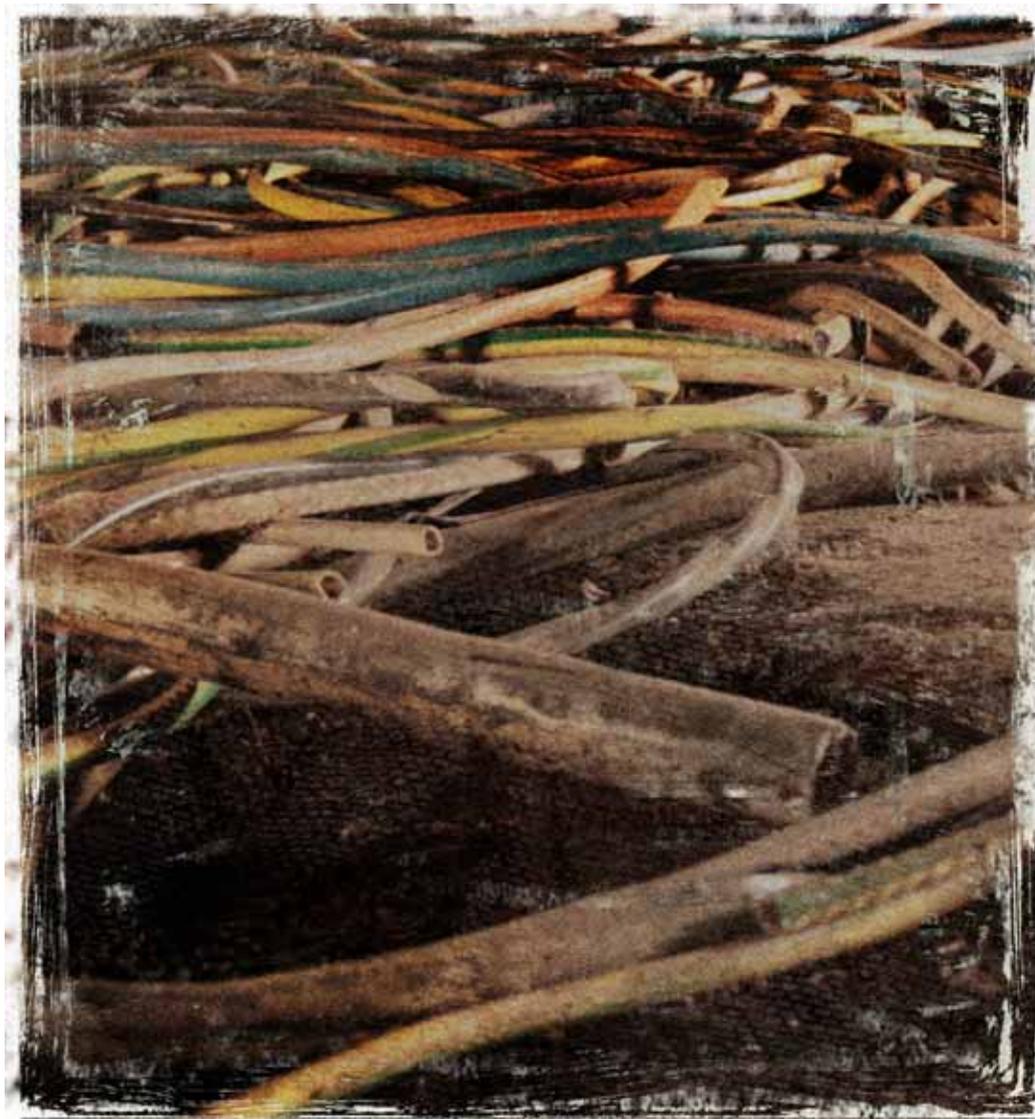








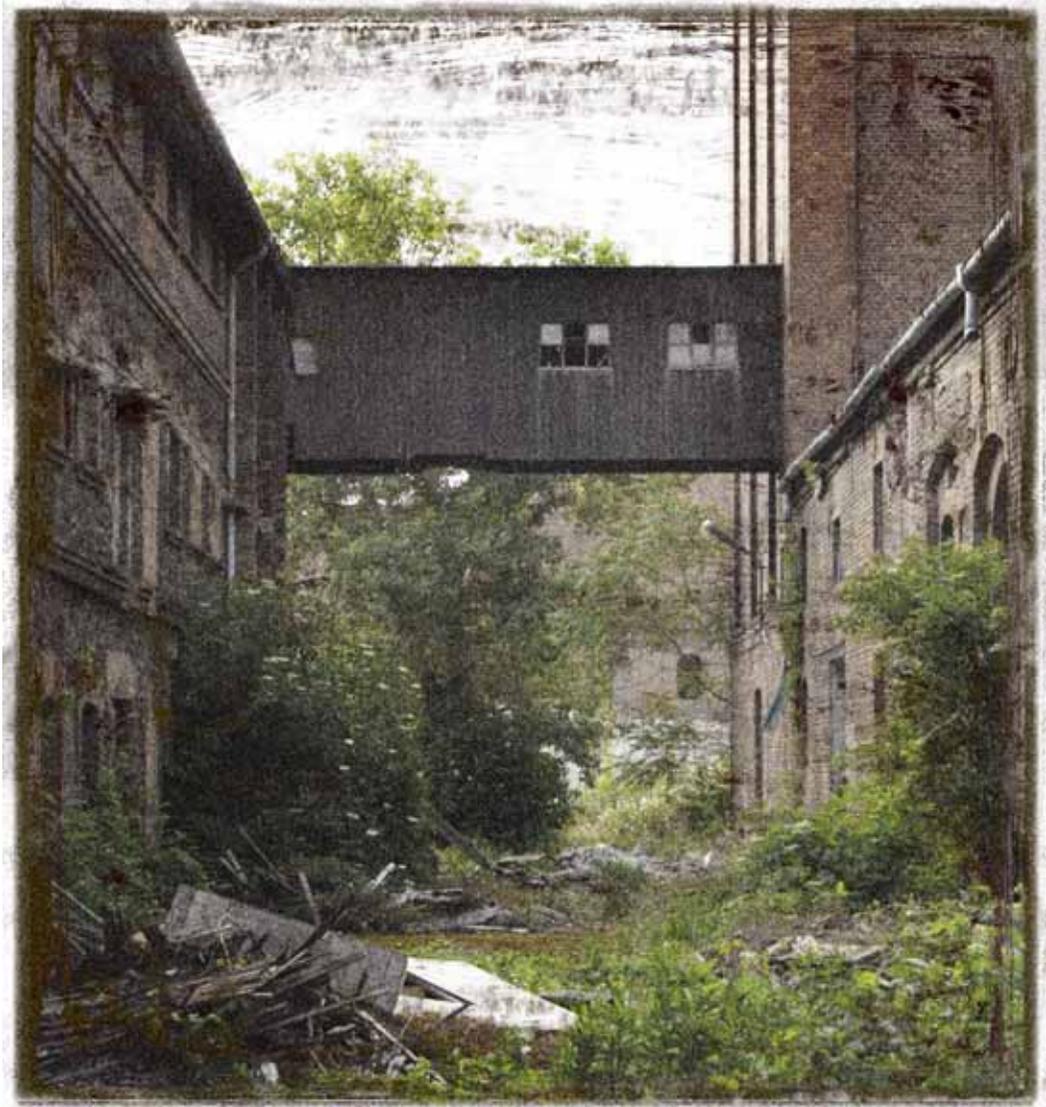














**Magdeburg** - eine Industriestadt, die ihre Blütezeit im zwanzigsten Jahrhundert hatte.

Seit jenen Tagen ist reichlich Wasser die Elbe hinab geflossen.

Vieles hat sich geändert - gewandelt. Doch bleibt sich die Stadt trotz ihrer Veränderungen treu. Neben den vielen neuen Bauten, zeigt sich die Elbestadt an unzähligen Ecken gewohnt ungeschminkt.

Wenn man genau hinschaut, offenbart sie gern ihr wahres Gesicht:  
voller Narben, alter Schönheit und zugleich mit einem frischen jugendlichem Wind.

## **Gefährdungsgruppe III**

(wenig oder nicht gesundheitsschädigend)

Das Produkt darf nur im Freien oder in gut belüfteten Räumen verwendet werden, an-  
sonsten sind Atemschutzmasken mit einem  
A-Filter (Kennfarbe braun) zu verwenden.

18 11 24 2007

18 0 22 267 24

## Impressum

Autor:  
Kirsten Mengewein

Grafik/Design/Fotos:  
Kirsten Mengewein

Ort:  
Industrieanlagen in Magdeburg 2007

Informationen:  
Ullrich, Sabine: Industriearchitektur in Magdeburg. Brauereien, Mühlen,  
Zucker- und Zichorienindustrie; Magdeburg 2003  
Gespräch mit Frau Wißner, Stadtplanungsamt Magdeburg, Untere Denkmalschutzbehörde  
Persönliche Gespräche mit Verwandten und Bekannten

Ein großer Dank geht an alle, die mich bei diesem Projekt,  
sei es bei der Gestaltung des Buches, der Aktion vor der Kamera,  
der Nachbesprechung der einzelnen Bilder, mit Informationen  
oder mich beim Druck unterstützt haben!

© Kirsten Mengewein

Impressum

Autor:  
Kirsten Mengewein

Grafik/Design/Fotos:  
Kirsten Mengewein

Ort:  
Industrieanlagen in Magdeburg 2007

Informationen:  
Ulrich, Sabine: Industriearchitektur in Magdeburg. Brauereien, Mühlen,  
Zucker- und Zichorienindustrie; Magdeburg 2003  
Gespräch mit Frau Wisner, Stadtplanungsamt Magdeburg, Interne Denkmalschutzbehörde  
Persönliche Gespräche mit Verwandten und Bekannten

Ein großer Dank geht an alle, die mich bei diesem Projekt,  
sei es bei der Gestaltung des Buches, der Aktion vor der Kamera,  
der Nachbesprechung der einzelnen Bilder, mit Informationen  
oder mich beim Druck unterstützt haben!

© Kirsten Mengewein

NOTE - Both photos were taken  
on the same day in 1974, and the  
photo on the left was taken from the same  
location as the photo on the right, but from a different angle.



